

6 (7) Oberseite scharf abgesetzt schwarz und weiß beschuppt. Die Höcker der Flügeldecken schwarz beschuppt und behaart.

Körper schwarzbraun, Halsschild an den Seiten mit zwei gebogenen weißen Binden, ebenso die Unterseite weiß beschuppt. Schultern, die Seiten und das letzte Drittel der Decken mehr oder weniger zusammenhängend weiß beschuppt, die dorsalen vorderen 2 Drittel vorherrschend schwarz beschuppt und mit kleinen weißen Flecken zerstreut besetzt. 3. Zwischenraum an der Basis gehöckert, ebenso kurz vor der weißen Beschuppung mit 2 weiteren Höckern, 5. Zwischenraum mit 2 Höckern in der Deckenmitte, 7. Zwischenraum nur an der Basis mit einem Höcker. Dorsale Wölbung des Halsschildes und der Decken gering. 5-7 mm (s. r.). — Mitteleuropa, Sibirien, Nordamerika. — Syst. Ent. 1775, p. 130

*equiseti* F.

7 (6) Oberseite mit mehr dunkelbraunen und grauen Schuppen besetzt, ohne scharf abgesetzte Zeichnung. Höcker der Flügeldecken hellrotbraun behaart.

In Form und Größe dem *equiseti* ähnlich, die Schuppen der Oberseite sind aber kleiner und liegen nicht so gedrängt. Die Borsten sind etwas länger und zahlreicher. Was die Art aber auf den ersten Blick von *equiseti* unterscheiden läßt, sind die hellrotbraun behaarten und nicht beschuppten Deckenhöcker. — Ich habe diese anscheinend äußerst seltene Art erst in je einem Exemplar aus der Mark Brandenburg und dem Rheinland gesehen. — Spec. Ins. 2, 1781, App. p. 499 . . . . . *atirostris* F.

8 (5) Oberseite mit einfarbig lehmgelben Schuppen dicht bekleidet. Zwischenräume der Flügeldecken mit abstehenden, im Profil deutlich sichtbaren, gebogenen Borstenhaaren reichlich besetzt. 3., 5. und 7. Zwischenraum schwächer erhaben und ohne Höcker, Streifen ohne erkennbare Punkte.

Körper dunkelbraun. 3,5-4,5 mm (s. r.). — Ent. Syst. 1, 2, 1792, p. 404 . . . . . *brunnirostris* F.

Für die freundliche Übersendung von Typen sage ich Herrn Dr. Günther (Museum Dresden) und Herrn Voß (Berlin-Charlottenburg) meinen besten Dank.

## **Deronectes depressus F. und elegans Panz. als Rassen einer Art.**

Von Dr. P. Franck, Hamburg.

Über *Deronectes depressus* F. und *elegans* Panz. liegen verschiedene ältere und neuere Arbeiten vor, die ihnen zum Teil ganz gewidmet sind, oder in denen sie in größerem Rahmen mitbehandelt werden. Für die vorliegende Untersuchung kommen besonders die folgenden in Betracht: 1. Dr. Georg Seidlitz. Bestimmungstabelle der Dytiscidae und Gyrididae des europäischen Faunengebietes. 1886, S. 56 und 57. 2. Dr. Georg

Seidlitz. Fauna Baltica. 1891, S. 80 und 81. 3. Ganglbauer. Die Käfer von Mitteleuropa. Bd. I, 1892, S. 462, 463. 4. Edmund Reitter. Fauna Germanica. Bd. I, 1908, S. 213. 5. Frank Balfour-Browne. On *Deronectes depressus* F. and *elegans* Panz. Annals and Magazine of Natural History. 1919. 6. Frank Balfour-Browne. The Aquatic Coleoptera of Caithness and Sutherland. The Scottish Naturalist. 1930. 7. Alois Zimmermann. Monographie der paläarktischen Dytisciden. IV. Hydrophilinae. Kol. Rundschau 19, 1933, S. 167, 168. 8. F. Guignot. Les Hydrocanthares de France. 1933, S. 473 und S. 482-487. Die beiden Darstellungen von Seidlitz stimmen fast wörtlich überein.

Der erste, der es offen ausgesprochen hat, daß man diese Arten nicht mit Sicherheit trennen kann, wenn man nur weibliche Stücke vor sich hat, ist Balfour-Browne in der Arbeit 5 von 1919, S. 296. Auch Zimmermann ist schließlich zu dieser Erkenntnis gelangt<sup>1)</sup>, während mir einzelne Weibchen vorliegen, die er in früheren Jahren zu bestimmen versucht hat, und zwar nicht immer mit dem gewünschten Erfolg.

Diejenigen Merkmale, welche wirklich zur Bestimmung der Männchen dienen können, sind ihrer Wichtigkeit nach geordnet die folgenden drei: Das erste betrifft die Penisform, und zwar ist der Penis bei *depressus* breit und vorn abgerundet, hingegen bei *elegans* scharf zugespitzt (Merkmal 1). Beim zweiten handelt es sich um die Bildung der Vorderklauen. Sie sind bei *depressus* ungleich und länger als das letzte Tarsenglied; die innere Klaue ist etwas länger als die äußere, an der Basis leicht verdickt und gegen die Spitze gekrümmt. Bei *elegans* sind sie kürzer als das letzte Tarsenglied und gleichmäßig gebogen (Merkmal 2). Das dritte Merkmal bezieht sich auf die Körperform. Gewöhnlich sind die Flügeldecken bei *depressus* länger oval als bei *elegans*, in der Mitte weniger erweitert und hinten länger zugespitzt, hingegen bei *elegans* stumpf zugespitzt (Merkmal 3).

Außer diesen werden in der Literatur noch weitere Kennzeichen angeführt. So soll bei *depressus* das Halsschild an der Basis breiter sein als an der Spitze, hingegen bei *elegans* entweder ebensobreit, oder sogar vorn breiter als hinten. Damit in Zusammenhang sollen bei der ersten Art die Hinterwinkel schwächer, bei der zweiten stärker verrundet sein. Ferner soll nach Zimmermann der Halsschild bei *depressus* länger und an den Seiten schwächer gerundet sein (Merkmale 4, Merkmale der Halsschildform). Das stimmt nicht immer, insbesondere bei *elegans*. Bei Zimmermann, Guignot und Geschwendtner heißt es ferner: „Bei *elegans* ist das Halsschild dicht punktulierte, sowie die Basis schwach gerunzelt und ziemlich dicht mit größeren Punkten besetzt. Bei *depressus* ist es stärker punktulierte und mit größeren Punkten ziemlich dicht durchsetzt.“ (Merkmal 5).

Seit alter Zeit haben noch angebliche Färbungsunterschiede eine Rolle gespielt, und zwar erhalten sich diese Angaben in der Literatur mit großer Zähigkeit. Es soll bei *depressus* die Grundfärbung der Oberseite

<sup>1)</sup> Siehe die Arbeit 7, S. 167 unten.

trüb rostrot, hingegen bei *elegans* mehr gelblich sein (Merkmal 6), was im allgemeinen richtig ist. Auch soll die Färbung der Unterseite bei *depressus* ganz oder mit Ausnahme des Bauches schwarz, hingegen bei *elegans* ganz gelbrot sein (Merkmal 7). So steht es noch 1908 in Reitters Fauna Germanica, und zwar als einziges Unterscheidungsmerkmal, während Seidlitz schon 1886 zugibt, daß die Unterseite bei *depressus* nicht immer dunkel, sondern auch ausnahmsweise rot ist.

Im Anschluß an Balfour-Browne (Arbeit 5) bringe ich einige geschichtliche Bemerkungen. Fabricius beschrieb seinen *Dytiscus depressus* im Systema Entomologiae 1775, S. 233, und Panzer den *Deronectes elegans* in Fauna Insectorum Germaniae initia 24, 1794, Nr. 5. Paykull und Marsham kennen nur eine der Beschreibungen; Illiger läßt es unentschieden, ob es sich um zwei gute Arten handelt. Duftschmidt erklärt *elegans* für ein Synonym von *depressus*, und ihm schließen sich bis in die neueste Zeit viele an; ich nenne nur Gyllenhal, Zetterstedt, Schiödte, Schaum (1868) und Sharp.

Aber Schaum hatte 1843 in einer früheren Arbeit einen anderen Standpunkt eingenommen. Damals hielt er auf Grund der Merkmale 3 und 7 beide für gute Arten und machte auch recht brauchbare Angaben über ihre geographische Verbreitung. Dieser seiner damaligen Auffassung folgen unter anderen Sturm, Bach, Seidlitz, Ganglbauer, Everts, Reitter und die neuesten Bearbeiter. Während bis dahin Färbungsunterschiede die Hauptrolle spielten, tritt bei Schaum zuerst das Gestaltsmerkmal 3 auf. Seidlitz ist in der Arbeit 5 von 1886 recht modern. Er bringt alle Merkmale mit Ausnahme von 1 und 5, insbesondere hat er als erster die Untersuchung der Vorderklauen (Merkmal 2) benutzt. Aber erst 1919 werden von Balfour-Browne die Penisdifferenzen (Merkmal 1) hervorgehoben.

Damit wäre alles in schönster Ordnung. Man könnte insbesondere auf Grund der Merkmale 1-3 die Männchen sicher bestimmen, was ja wie in anderen Fällen genügen würde, um zwei gute Arten zu definieren. Zum Unglück gibt es aber in gewissen Teilen Europas Zwischenformen, bei denen sich auch die Männchen in dieses einfache Schema nicht fügen. Das hat zuerst Balfour-Browne 1919 an englischem Material erkannt und in der Veröffentlichung von 1930 weiter ausgeführt. Der Zweck der folgenden Arbeit ist es, entsprechende Untersuchungen für Deutschland in Angriff zu nehmen.

Entscheidend ist hierbei die Penisform. Die Herstellung der erforderlichen Präparate und die Ausführung der Zeichnungen hat mein Freund Bollow ausgeführt. Ich sage ihm dafür meinen ganz besonderen Dank. Von den Figuren der beiden letzten Reihen beziehen sich die beiden ersten und die letzte auf ausländisches Material, hingegen alle andern auf deutsche Stücke. Genauere geographische Angaben folgen noch. Exemplare mit den Penisformen 1-6 stelle ich zu *Deronectes depressus*, die mit den Formen 16-20 zu *D. elegans*, und die übrigen bezeichne ich als Zwischenformen, bemerke aber dazu, daß bei dieser Abgrenzung eine gewisse Willkür unvermeidlich ist.

Untersucht sind mehr als 500 Exemplare, unter denen sich etwa 230 Männchen befanden. Außer eigenem Material stand zur Verfügung solches aus den Sammlungen Nolte (Hannover), Bollow und Sokolowski (Hamburg), Benick (gesammelt von den Herren L. Benick und Schermer), Kniephof (Danzig), und ein einzelnes ♂ aus Bartenstein (Barkowski leg.). Außerdem erhielt ich zur Untersuchung die gesamten Bestände der Museen in Hamburg (M. H.), Rostock (M. R.), Berlin-Dahlem (B. D.) und Stettin (M. St.). Allen Genannten sowie den Herren Prof. Dr. Titschak (M. H.), Prof. Dr. Schulze und Dr. Erhardt (M. R.), Direktor Dr. Horn (B. D.) und Dr. Kästner (M. St.) sage ich für ihre Unterstützung meinen besten Dank.

Im Folgenden gebe ich eine Übersicht über die geographische Verteilung des benutzten Materials. Bei Exemplaren, welche zu den Abbildungen benutzt worden sind, füge ich in Klammern die betreffenden Nummern aus den beiden letzten Reihen hinzu. Ich beginne mit den außerdeutschen *Deronectes depressus*. Ich sah Stücke aus Sarepta (1) an der unteren Wolga (M. St.), Kiew (M. St.) als *Der. borystenicus* Hochhut bezeichnet, aus Uusikaupunki (Finnland), aus Lappland (M. St.), Schweden (B. D. und M. St.), Kongsberg in Norwegen (2) (B. D.) und von 5 Fundorten in Dänemark, und zwar meistens aus der Umgebung von Kopenhagen (teils B. D.).

Reine *Der. depressus* aus Deutschland wurden festgestellt für Ostpreußen (B. D. und das Stück aus Bartenstein), Westpreußen (M. H.), Danzig (M. H. und coll. Kniephof), Pommern, und zwar aus Kl. Karzenburg im Kreise Bublitz (Kniephof leg.), aus Coeslin (Lüllwitz leg., M. St.), aus Ückermünde (coll. Franck) und von der Insel Vilm (Micke leg.), aus Warnemünde in Mecklenburg (M. R.), aus der Umgebung von Lübeck (Schwartau und Rothenhusen<sup>1</sup>), Benick leg.), Bad Bramstedt in Holstein (Sokolowski leg.), in den Seen in Ostholstein von Schermer und Benick gesammelt (4, 5, 6) (Kellersee, Dieksee, Behler See, Schöh-See, Trammer See, Edebergsee, Höftsee, Plöner See, Lanker See südlich Preetz und Gruber See bei Dahme), in der Schwentine bei Preetz (3) (Dr. Apel leg., B. D.).

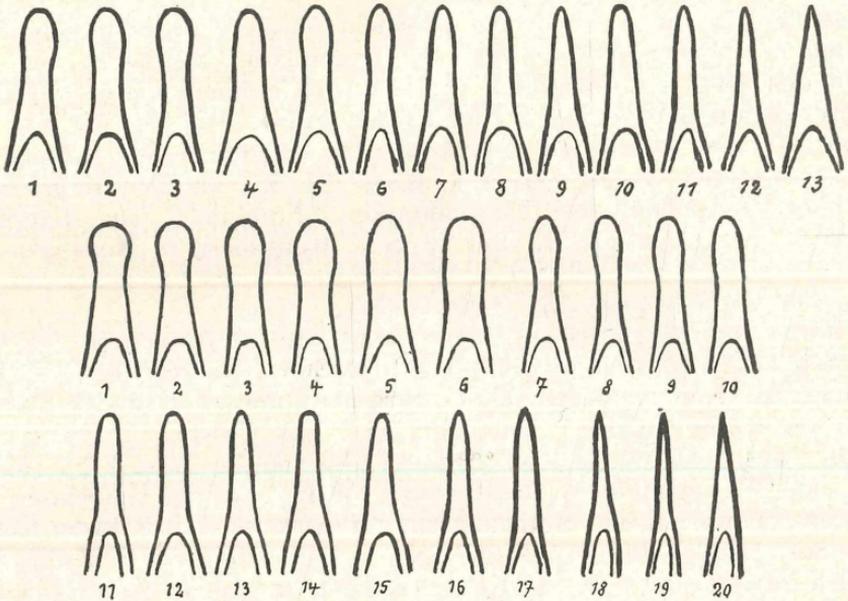
Reine *Der. elegans* liegen aus Holstein und Hamburg vor von folgenden Plätzen: Bad Bramstedt in Holstein (Sok. leg.), Trittau (coll. Koltze, B. D.), aus der Bille bei Grande (Bollow leg.), Sachsenwald (Dr. Franck leg.), Barsbüttel, Farmsen (16, 17) (Bollow und Sokolowski leg.), in der Wandse bei Tonndorf (Bollow leg.), Ober-Alster und Tarpenbeck (Dr. Franck leg.), Harburg (coll. Koltze, B. D.). Dazu kommen aus dem übrigen Deutschland: Huntlosen in Oldenburg (Künnemann leg., B. D.), Hannover (Nolte leg.), Hildesheim (coll. Koltze, B. D.), Braunschweig und Harz (18) (Heinemann leg.), Hückeswagen (Eigen leg., B. D.), Duisburg (coll. Franck), Mansfelder See bei Eisleben (B. D., M. St.), Erfurt (19) (coll. Franck), Wandersleben (Rapp leg., B. D.), Leipzig

<sup>1</sup>) Rothenhusen liegt an der Wackenitz, einem kleinen Fluß, der vom Ratzeburger See nach Lübeck führt, und zwar mehr nach dem Ratzeburger See zu.

(Linke leg., B. D.), Dresden (coll. Franck), Frankfurt a. M. (Katheter leg., B. D.), Betzenstein in Oberfranken (Dr. Schultheiß leg., B. D.), Ulm (K. Grassel leg., coll. Franck).

Von ausländischen *Der. elegans* kommen hinzu Stücke aus Laxenburg bei Wien (Knisch leg., M. H., B. D.), Krems a. d. D. (Moosbrugger leg., B. D.), Sachsenburg in Kärnten (B. D.), Ommen in Holland (Klynstra leg., B. D.), Cahagnes in Nordfrankreich, Dep. Eure (coll. Franck), Südfrankreich (B. D., M. St.), Spanien (20) (M. H.).

Am interessantesten sind aber die Übergangs- oder Zwischenformen. Ich kann sie zunächst zahlreich nachweisen aus dem südlichen Teil von



Erste Reihe: Material von Bad Bramstedt in Holstein. Zweite und dritte Reihe: Exemplare aus verschiedenen Gegenden Europas.

Holstein und der Umgebung von Hamburg. Eine besondere Reihe von Figuren (die erste Reihe) ist dem Material aus Bad Bramstedt gewidmet, wo Herr Sokolowski im Frühjahr 1935 etwa 180 Exemplare sammelte. Von den 92 Männchen gehören 7 zu *D. depressus*, 17 zu *elegans* und 68 sind Zwischenformen. Eine derartige Zusammensetzung der Ausbeute ist ein Ausnahmefall, meistens fehlt entweder *depressus* oder *elegans*. Im einzelnen hat sich folgendes ergeben. Unter dem Material aus den ostholsteinischen Seen findet sich nur ein Männchen, das man allenfalls unter die Zwischenformen rechnen kann. Ferner fanden sich in der Tarpenbeck bei Hamburg Zwischenformen neben *elegans* (Dr. Franck leg.), im Borsteler Moor Zwischenformen (coll. Koltze, B. D.), in der Oberalster (M. H., B. D., coll. Franck) und in der Wandse (coll. Bollow, Franck, Sokolowski) Zwischenformen neben *elegans*, bei Barsbüttel in einer früheren Lehmgrube wenige Stücke der Zwischenformen (14) und

sehr zahlreiche *elegans* (Bollow, Sokolowski), in einem Kanal mit langsam fließendem Wasser bei der Station „Mittlerer Landweg“ der Bahn nach Bergedorf Zwischenformen (8, 10) und *depressus* (Franck leg.), bei Harburg Zwischenformen neben *elegans* (coll. Koltze, B. D.). — Außerdem sind Stücke der Zwischenformen (7, 9) nur noch in der Mark Brandenburg bei Sperenberg 50 km südöstlich von Berlin (Dr. Neresheimer leg.) festgestellt worden.

Wir haben also das typische Bild einer Käferart, die zwei geographische Rassen herausgebildet hat. Um dies scharf zum Ausdruck zu bringen, muß das ganze Gemisch einen gemeinsamen Namen erhalten, wofür der älteste Name *Deronectes depressus* F. in Frage kommt. Die beiden Rassen sind dann als sbsp. *depressus* F. und sbsp. *elegans* Panz. zu bezeichnen. *Deronectes depressus depressus* ist die Nordostrasse. Sie findet sich in ganz Rußland, Finnland, Lappland, Schweden, Norwegen, Dänemark, Nordschottland, Irland, Schleswig und Nordholstein bis Lübeck, an den Küsten von Mecklenburg und Pommern, ferner in Danzig, ganz Westpreußen und ganz Ostpreußen. *Deronectes depressus elegans* ist die Südweststrasse. Ihr Verbreitungsgebiet ist in Deutschland wahrscheinlich begrenzt durch eine Linie, welche südlich von Hamburg über Berlin nach Schlesien geht. Sie bewohnt Deutschland südwestlich dieser Linie, Holland, Belgien, den größten Teil von England (in engerem Sinne genommen), Frankreich, Spanien, Norditalien, Schweiz, Österreich, Ungarn, die Herzegowina (nach Guignot). Eigenartigerweise findet sich, wie Guignot festgestellt hat, in den Pyrenäen in den Seen von Carlitte in 2500m Höhe *Deronectes depressus depressus* eingestreut. Ferner soll, wie Guignot wohl nach Porta angibt, in Norditalien neben *D. depressus elegans* auch *D. depressus depressus* vorkommen. Die Feststellung für Carlitte beruht auf Penisuntersuchungen. Bei den Angaben für Italien ist das wohl nicht der Fall, sie sind unzuverlässig.

Für die Zwischenformen bringe ich die Bezeichnung *D. depressus intermedius* in Vorschlag. Sie leben in einer Zone, welche zwischen den Gebieten der Haupttrassen liegt. Neben den Stücken der Zwischenform findet sich dort fast immer eine der Haupttrassen, und nur in Ausnahmefällen treten beide zugleich auf. Zu dieser Zone gehört eine Stelle an der Ostküste von Irland, der Süden von Schottland, der äußerste Norden von England, der Süden von Holstein, die Umgebung von Hamburg, ein Teil der Provinz Brandenburg. Dort ist die Zwischenform bisher nur bei Sperenberg 50 km südöstlich von Berlin nachgewiesen. Wahrscheinlich geht also die Zone von Holstein durch den Süden von Mecklenburg und biegt dann scharf nach Südosten um. Doch das muß erst durch künftige Forschungen genauer festgestellt werden.

Ich wies schon auf die Färbungsunterschiede (Merkmale 6 und 7) hin und betone zum Schluß nochmals, daß sie zur Bestimmung ganz unbrauchbar sind. Es gibt nämlich bei allen drei Gruppen eine *forma obscura*, bei der nicht nur die Unterseite dunkel, sondern auch die Oberseite fast schwarz ist. Insbesondere die Flügeldecken sind davon betroffen, so daß schließlich die ganzen Längsbinden zusammenfließen. Im

allgemeinen tritt diese Erscheinung bei *D. depressus depressus* häufiger auf als bei den anderen Formen, aber auch sie werden davon betroffen. Mir persönlich waren solche Stücke schon lange unter den Hamburger *D. depressus elegans* aufgefallen. Herrn Sokolowski gelang es dann im Frühjahr 1935 bei Bad Bramstedt in Holstein eine Stelle zu entdecken, wo die beiden Hauptrassen und die Zwischenformen nebeneinander auftreten und wo bei allen dreien die forma obscura überwiegt.

## Fünf neue Arten der Gattung *Scolytoplatypus* (Col. Ipidae) aus dem indomalayischen Gebiet.

Von Hans Eggers, Stolberg (Harz).

In mehreren Determinationssendungen aus Java und den Philippinen finde ich einige neue Arten dieser interessanten Borkenkäfergattung, die ich nachstehend beschreibe.

Auffallend ist das neubeschriebene ♀ des *Sc. nitidicollis* dadurch, daß ihm die der Gattung im ♀ sonst eigentümliche Pore auf dem Halsschild gänzlich fehlt.

*Scolytoplatypus glaber* n. sp.

Breit und flach gebaut, fast parallelseitig, glänzend, unbehaart, pechschwarz mit pechbraunen Gliedmaßen.

♂: Kopf der Länge nach ausgehöhlt, seitlich bis zum Augenrand, matt, fein hautartig genetzt und äußerst fein und kurz anliegend behaart. Der Seitenrand des Eindrucks ist dicht und ziemlich lang mit hellen, einwärtsgebogenen Haaren besetzt. Fühlerkeule ebenso lang wie Geißel und Schaft zusammen, breit an der Basis und gleichmäßig nach dem abgestumpften Ende verschmälert, mit langen, dunklen Haaren besetzt.

Halsschild flach gewölbt, so lang wie breit, Basis deutlich gerandet, in der Mitte in eine kurze Spitze zurückgezogen, an den Hinterecken in eine scharfe, abstehende Spitze ausgezogen. Seitenrand gekantet, im ersten Drittel leicht eingebogen und hier dicht vor der Hinterecke fein und dicht gezähnt, sonst ganzrandig und vor der Mitte etwas nach außen gebogen und an den Vorderecken stark gerundet; Vorderrand fast gerade. Oben flach gewölbt, die vordere Hälfte ganz matt, sehr flach, groß gepunktet, hinter dem Vorderrand ist die Punktierung kaum erkennbar, auch das Mittelfeld zeigt noch eine mattpunktierte Fläche, die allmählich in die glänzende Basal- und Seitenfläche übergeht. Diese ist kleiner, aber deutlich punktiert. Nur eine schmale Fläche hinter dem Vorderrand sehr fein und kurz behaart. Unten direkt hinter der Vorderkante der Seitenfläche ist eine große Grube.

Flügeldecken etwas breiter als Halsschild und fast um die Hälfte länger, flach hinten abgewölbt. Vorne dicht und kräftig, hinten sehr fein, überall unregelmäßig ohne deutliche Reihen punktiert; vorne etwa nach dem ersten Viertel ist ein undeutlicher Bruch angedeutet. Auf dem Absturze sind die ersten beiden Punktreihen deutlicher ausgeprägt, der dritte Zwischenraum flach erhaben. Im letzten Drittel zeigt etwa der siebente

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Franck P.

Artikel/Article: [Deronectes depressus F. und elegans Panz. als Rassen einer Art. 234-240](#)